

Andreas Storm

Potenziale erschließen! Sicherung des Fachkräftebedarfs durch berufliche Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund

1. Einleitung

Es muss immer wieder betont werden, dass Bildung – im Speziellen die berufliche Ausbildung – der Schlüssel für individuelle Lebenschancen und der Motor für gesellschaftliche, wirtschaftlich-technische, kulturelle und soziale Entwicklungen ist. Ausbildung begründet Wohlstand. Sie ist der Garant für ein autonomes, selbstbestimmtes Leben und gewährleistet die notwendige Innovationskraft, um im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben.

Folglich ist es die Aufgabe einer zukunftsorientierten Berufsbildungspolitik, allen Erwerbsfähigen Chancen zum Aufbau ihrer beruflichen Existenz zu eröffnen und sie zur Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen. Hierin besteht die große Herausforderung, der wir uns täglich stellen müssen.

Wie wir alle wissen, hat in der jüngsten Geschichte – vor rund 40 Jahren – erneut eine große Wanderungsbewegung nach Deutschland eingesetzt. Die damals sogenannten „Gastarbeiter“ haben viel zu unserem Reichtum und Wohlstand beigetragen. Viele dieser Menschen sind geblieben, haben eine neue Heimat gefunden, die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen und leben und arbeiten inzwischen in der zweiten und dritten Generation in Deutschland.

Mit dem von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel initiierten Nationalen Integrationsplan ist Integration auf allen Ebenen zu einem Querschnittsthema geworden. Erstmals wurde auf der Grundlage gemeinsamer Leitlinien eine Plattform geschaffen, die die Aktivitäten von Bund, Ländern, Kommunen und nicht staatlichen Akteuren bündelt. Die aktive Beteiligung von Migrant*innenorganisationen wurde ausgebaut. Der dritte Integrationsgipfel im November 2008 hat gezeigt, dass alle Akteure ihre Selbstverpflichtungen ernst nehmen und bei der Sicherung der Nachhaltigkeit erfolgreicher Handlungsansätze deutlich vorangekommen sind. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Bildung und Ausbildung.

Auch vor dem Hintergrund demografischer Veränderungen in der Bundesrepublik Deutschland, die in allen Teilen der Bundesrepublik spürbar sind, ist es für uns wichtig, dass wir uns stärker für Zuwanderer öffnen. Dabei bin ich mir mit der deutschen Wirtschaft sehr einig, dass wir die Zuwanderungsregelungen, die bis zum Jahr 2011, also gerade für Zuwanderer aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, nach wie vor noch eingeschränkt gelten, verändern sollten.

Wir können einer veränderten oder eingeschränkten Verfügbarkeit von Fachkräften dadurch rechtzeitig begegnen und dabei gleichzeitig eine Zuwanderung haben, die wie in der Vergangenheit dazu beiträgt, kulturelle, aber auch wirtschaftliche Vielfalt zu stärken.

Integration bzw. Migration geht nur dann erfolgreich vonstatten, wenn es uns gelingt, die Aufstiegschancen der jungen Menschen aller Bevölkerungsgruppen dadurch zu ermöglichen, dass sie bei der wichtigsten Voraussetzung, nämlich bei der Bildung, einen direkten Zugang haben.

In den letzten 20 Jahren ist zudem eine weitere bedeutsame Entwicklung eingetreten: Die jüngste Einwanderergeneration gestaltet unser wirtschaftliches Leben zunehmend aktiv mit. Die Anzahl von Unternehmen in Deutschland mit Inhabern mit Migrationshintergrund nimmt erfreulicherweise spürbar zu. Ihre Zahl hat sich seit Beginn der 90er-Jahre enorm gesteigert auf jetzt über 500.000. Rund die Hälfte dieser Unternehmer stammt aus EU-Ländern. Die italienischen Mitbürger stellen hiervon mit über 52.000 Unternehmern die größte Gruppe der Selbstständigen. Nicht nur innerhalb der Gruppe von Unternehmern mit Herkunft außerhalb der EU, sondern auch insgesamt spielen die türkischen Mitbürger in Deutschland die zahlenmäßig bedeutendste Rolle: Sie stellen rund 65.000 Unternehmer.

Integration ist dann nachhaltig, wenn alle eine gute Chance haben, ein auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten selbstständiges Leben zu führen. Das setzt voraus, dass man an Arbeit teilhaben kann. Die Teilhabe an Arbeit wiederum ist untrennbar damit verbunden, wie wir die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, die Menschen, die hier leben, qualifizieren. Deshalb spielt Ausbildung und Qualifikation bei allen Integrationsvorhaben, die wir auf den Weg bringen, eine zentrale Rolle. Darüber ist hier schon gesprochen worden.

Die Bundesregierung bekennt sich klar zur Bedeutung von Bildung, dualer Ausbildung und Qualifizierung. Junge Leute und ihre Talente bilden die Basis für die Zukunft unseres Landes. Es ist unsere Aufgabe, ihnen Chancen zum Aufbau ihrer beruflichen Existenz zu eröffnen und sie zur Teilhabe an der Gesellschaft zu befähigen. Dabei spielt unser duales System der Berufsbildung, also die praxisnahe Ausbildung im Betrieb mit ergänzendem Unterricht an der Berufsschule, eine zentrale Rolle.

Nach wie vor durchläuft weit mehr als die Hälfte eines Altersjahrgangs die duale Berufsausbildung. Insofern ist sie auch heute noch die mit Abstand bedeutendste Ausbildungsform in Deutschland.

2. Aktuelle Ausbildungszahlen/Herausforderungen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Wenn man auf die Ausbildungslage 2008 zurückschaut, könnte man versucht sein, sich aufgrund der entspannten Situation zurückzulehnen.

2008 wurden bundesweit 616.259 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr war das zwar ein leichter Rückgang, doch hatte die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen demografiebedingt in 2008 erstmals stärker abgenommen. Damit hatte sich das rechnerische Verhältnis von Angebot und Nachfrage für die Jugendlichen weiter verbessert. Aus der „rechnerischen Lücke“ der Vorjahre war ein „rechnerischer Überhang“ an Ausbildungsplätzen geworden. Für 2008 haben wir damit eine insgesamt positive Bilanz gezogen.

Entscheidend ist aber nun, wie sich der Ausbildungsmarkt in diesem Jahr entwickeln wird – und die Anzeichen deuten angesichts der Wirtschaftskrise auf keine so positive Entwicklung hin.

Wir wissen alle um die enge Verbindung von Wirtschaftslage, Beschäftigungssituation und Ausbildungsmarkt. Sollten sich die aktuellen Konjunkturprognosen bestätigen, müssen wir damit rechnen, dass das betriebliche Ausbildungsangebot in diesem Jahr deutlich zurückgehen wird. Eine Befragung der Unternehmen durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) lässt uns mit einem Rückgang von 8 % rechnen. Mit Blick auf den zu erwartenden demografisch bedingten Nachfragerückgang von -5 % bleibt eine Angebotslücke von bis zu 20.000 Plätzen.

Es gibt also noch viel zu tun, der Nationale Bildungsbericht sowie der Berufsbildungsbericht stellen unter anderem fest:

- Ein Migrationshintergrund führt in allen Stufen des Schulsystems zu Benachteiligungen. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund sind selbst bei gleichem Sozialstatus seltener auf dem Gymnasium und häufiger in den niedriger qualifizierenden Schularten. Ausländische Jugendliche verlassen doppelt so häufig wie deutsche eine allgemeinbildende Schule, ohne zumindest den Hauptschulabschluss zu erreichen, während deutsche dreimal so häufig die Hochschulreife erwerben.
- Die Übergänge in die Berufsausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund verzögern sich und sind weniger erfolgreich. Während Jugendliche ohne Migrationshintergrund schon nach drei Monaten zur Hälfte bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz der dualen Ausbildung erfolgreich waren, erreichten Jugendliche mit Migrationshintergrund eine vergleichbare Vermittlungsquote erst nach 17 Monaten. Entsprechend sind 60 % ausländische Jugendliche im Übergangssystem zu finden, d. h. in Bildungsmaßnahmen, die erst auf eine Berufsausbildung vorbereiten. Bei den Deutschen sind es 40 %. Die Unterschiede haben sich im letzten Jahrzehnt vergrößert.

- 40 % der jungen Migranten haben keinen Berufsabschluss, während der Anteil bei den jungen Erwachsenen ohne Migrationshintergrund 12 % beträgt. Im ausbleibenden Eintritt in Ausbildung liegt jedoch das entscheidende Hindernis für die berufliche Integration.

Die Potenziale dieser jungen Menschen dürfen nicht weiter ungenutzt bleiben. Deutschland ist auf sie angewiesen und wird es mehr denn je sein angesichts steigender Qualifikationsanforderungen im Berufsleben und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels. Es kommt darauf an, die Bildungs- und Ausbildungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an die derjenigen ohne Migrationshintergrund heranzuführen. Die integrationspolitische Aufbruchstimmung sollte genutzt werden, um die Initiativen aller Akteure gemeinsam voranzutreiben.

3. Aktivitäten des Bundes

Der Bund trägt durch vielfältige Maßnahmen zur besseren beruflichen Eingliederung junger Migrantinnen und Migranten bei:

- Als Erstanlaufstelle dienen die Jugendmigrationsdienste und als grundlegende Maßnahme die Integrationskurse, deren Kursumfang für bestimmte Zielgruppen auf 900 Unterrichtsstunden erweitert wurde.
- Zur besseren Steuerung der beruflichen Integrationsmaßnahmen hat der Bund die gesetzliche Grundlage geschaffen, um den Migrationshintergrund in den Arbeitsmarktstatistiken der Bundesagentur für Arbeit zu erfassen.

Berufswahlvorbereitung

- Das Programm „Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten“ verschafft Schülerinnen und Schülern allgemeinbildender Schulen einen Einblick in verschiedene Berufe.
- Berufseinstiegsbegleitung: Sie soll modellhaft und befristet den Übergang in eine Ausbildung durch individuelle Begleitung von Jugendlichen, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben werden, den Übergang aus der allgemeinbildenden Schule in Ausbildung zu schaffen, beginnend in der Vorabgangsklasse verbessern.

Ausbildungsvorbereitung und -begleitung

- Einführung eines Rechtsanspruchs auf Förderung der Vorbereitung zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses.
- Das ESF-kofinanzierte Programm „Perspektive Berufsabschluss“ fördert regionale Ansätze zur Verbesserung bzw. Optimierung des Übergangs von der Schule in

Ausbildung und zur abschlussbezogenen modularen Nachqualifizierung junger An- und Ungelernter.

- Über die ebenfalls ESF-finanzierte „Passgenaue Vermittlung von Auszubildenden an ausbildungswillige Unternehmen“ bringen bei den Kammern beschäftigte Ausbildungsplatzvermittler junge Migrantinnen und Migranten und Ausbildungsplätze in Migrantenunternehmen zusammen.
- Ausweitung des mit Berufsausbildungsbeihilfe förderungsfähigen Personenkreises ausländischer junger Menschen sowie deutliche Erhöhung der Bedarfssätze für den Lebensunterhalt und der Freibeträge vom Einkommen für alle Förderungsberechtigten.
- Befristeter Ausbildungsbonus zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze für Altbewerber.
- Verpflichtender Sprachkurs für alle Migrantinnen und Migranten, die nicht über die für eine Erwerbstätigkeit notwendigen Grundkenntnisse der deutschen Sprache verfügen, als vorrangige Eingliederungsmaßnahme nach dem SGB II.

4. Unternehmer mit Migrationshintergrund

Unabhängig von all diesen Aktivitäten, die sich vornehmlich auf die Jugendlichen mit Migrationshintergrund konzentrieren, ist eines gewiss: Die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl betrieblicher Ausbildungsplätze bleibt auch für die kommenden Jahre eine besondere Kraftanstrengung aller Beteiligten in Wirtschaft und Politik.

Eine besondere Rolle kommt hierbei den Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft zu. Die Ausbildungspotenziale dieser in Deutschland erfolgreich agierenden Unternehmen sind noch nicht ausgeschöpft.

2006 lag die Selbständigenquote der ausländischen Bevölkerung mit rund 12 % doppelt so hoch wie noch Anfang der 1990er-Jahre (6 %). Die Selbständigenquote liegt damit leicht über dem Gesamtdurchschnitt von 11,2 %. Insgesamt sind die von Migranten geführten Unternehmen von Vielfalt geprägt und keinesfalls nur als „Nischenökonomie“ zu beschreiben.

Die meisten Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft sind kleinbetrieblich strukturiert, sie beschäftigen – von den unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen abgesehen – durchschnittlich zwischen 4 und 5 Personen. Das Gesamtvolumen der durch Migranten geschaffenen Arbeitsplätze beläuft sich auf weit über eine Million.

Die Einwanderer beleben die deutsche Gründerszene. Jeder sechste Ratsuchende in den Kammern hat seine Wurzeln im Ausland. Davon suchen längst nicht mehr alle ihr Glück in Gastronomie und Handel. Inzwischen wissen auch immer mehr Technologiegründer den Standort Deutschland zu schätzen.

5. **JOBSTARTER/KAUSA**

Lassen Sie mich kurz unsere Aktivitäten zur weiteren Gewinnung von Ausbilderinnen und Ausbildern mit Migrationshintergrund skizzieren:

Der Programmbereich KAUSA im BMBF-Programm JOBSTARTER ist auf die Gewinnung von Ausbildungsplätzen in Betrieben mit Inhaberinnen und Inhabern ausländischer Herkunft gerichtet. Die JOBSTARTER-Projekte im Programmbereich KAUSA hatten zum Ziel, bis zum Jahr 2010 1.475 zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen. Die 20 laufenden Projekte aus den ersten drei Förderrunden haben dieses Ziel bereits Ende 2008 mit über 1.500 neuen Plätzen erreicht. Wir dürfen also erwartungsfroh in die Zukunft gucken, was die 4. und 5. Förderrunde noch leisten kann.

Schwerpunkt dieser Vorhaben ist die direkte Ansprache und Erstberatung der Betriebe zur Bereitstellung von Ausbildungsplätzen. Darüber hinaus steht die Initiierung und Organisation von Ausbildungsverbänden, die passgenaue Vermittlung von Bewerbern sowie die Begleitung der Ausbildung im Vordergrund.

6. **Aktiv für Ausbildungsplätze**

Weiterhin möchte ich die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag sowie deutsch-ausländischen Unternehmensverbänden gegründete Initiative „Aktiv für Ausbildungsplätze“ nicht unerwähnt lassen, an der sich auch meine Kollegin, Staatsministerin Böhmer, sowie das Handwerk beteiligen.

Ziel dieser Initiative ist es, alle regionalen Akteure, die zu einer Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung ausländischer Unternehmen beitragen können, zu einem gemeinsamen Vorgehen zu bewegen. Mit den Aktivitäten soll außerdem erreicht werden, die betriebliche Berufsausbildung als ein wichtiges Instrument nicht nur für die wirtschaftliche, sondern auch für die gesellschaftliche Integration ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Unternehmen mit ausländischen Inhabern sind inzwischen ein bedeutender Teil der deutschen Wirtschaft und damit gleichberechtigte und vor allem gleich gute Partner für die Berufsausbildung! Für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund übernehmen sie eine Vorbildfunktion für eine erfolgreiche wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration.

7. **Schluss**

Lassen Sie mich mit vier Punkten enden, die für mich entscheidend sind. Wenn wir das Jahr 2015 schreiben, ist mir wichtig, dass wir sagen können:

- Alle Kinder, die in die Grundschule kommen, beherrschen die deutsche Sprache.
- Die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss wurde halbiert.
- Das Bildungsniveau von Kindern aus Zuwandererfamilien und aus deutschen Familien wurde angeglichen.
- Für Jugendliche aus Zuwandererfamilien ist es selbstverständlich, dass sie die gleichen Möglichkeiten haben, um das Abitur zu machen, den Lehrerberuf zu ergreifen und dass ihnen die Türen für beruflichen Aufstieg weit offen stehen.

All das sind ambitionierte Ziele. Aber ich glaube, sie werden dazu beitragen, dass diejenigen, die in unserem Land leben, auch wissen, dass sie herzlich willkommen sind.

Die lebhafteste politische Diskussion sowie die Vielzahl von Fragen und Interessenbekundungen zeigen uns das große berufsbildungspolitische Interesse.

Das wissenschaftliche Interesse könnte nicht besser zum Ausdruck kommen als durch diese Tagung. Dies freut mich besonders, denn auf einer soliden Grundlagenarbeit können Fortschritte in den Bereichen Bildungszugang und Qualifizierung entstehen.

Ihre Arbeit unterstützt unsere Bemühungen, strukturelle Verbesserungen zu erreichen und sowohl Stärken und Schwächen unterschiedlicher Kulturen und Ausbildungsformen zu enthüllen, um dadurch gemeinsam voneinander zu lernen.

© 2011 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung, 53142 Bonn
Internet: <http://www.bibb.de/veroeffentlichungen>

aus: STORM, Andreas: Potenziale erschließen! In: GRANATO, Mona; MÜNK, Dieter; WEIß, Reinhold (Hrsg.): Migration als Chance. Bonn 2011, S. 267-273



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative Commons Lizenz
(Lizenztyp: Namensnennung –Keine kommerzielle Nutzung – Keine
Bearbeitung – 3.0 Deutschland).

Das Werk wird durch das Urheberrecht und/oder einschlägige Gesetze geschützt. Jede Nutzung, die durch diese Lizenz oder Urheberrecht nicht ausdrücklich gestattet ist, ist untersagt. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative Commons-Infoseite <http://www.bibb.de/cc-lizenz>